

mal ganz grundsätzlich aufgerollt wurde. Zweitens war es notwendig, eine kritische Übersicht über alle Quellen zu geben, in denen sich westfränkisches Namengut fand, und zwar unter Aussonderung der aus anderen Gebieten eingedrungenen Namen. Als letztes blieb die sehr wichtige noch ungelöste Namenträger-Frage. Denn schon vor längerer Zeit hatte G. Kurth⁴³⁾ im fränkischen Nordgallien eindeutige Romanen mit germanischen Personennamen belegen können und damit eine germanische Namenmode unter den Romanen dieses Gebietes aufgedeckt. Doch gegen die weit übertriebenen Schlußfolgerungen G. Kurths, nun seien im westfränkischen Gebiet neben den Trägern romanischer auch die Träger germanischer Namen praktisch ausschließlich als Romanen anzusehen, war noch kein methodisches Gegenmittel gefunden⁴⁴⁾.

Rudolf Schützeichel⁴⁵⁾ hat als erster das Problem einer Aufarbeitung der Quellen für die westfränkischen Personennamen, die Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit der Namenträger und das Problem einer echten sprachlichen Auswertung der Namen nicht nur mit Verständnis für die methodischen Kernpunkte gesehen, sondern auch in ihrer inneren Bezogenheit zueinander. Darüber hinaus war hier zum erstenmal seit Jahr-

⁴³⁾ G. Kurth, *Etudes Franques* 1 (1919) S. 122—137.

⁴⁴⁾ An dieser Stelle müßte in den hier wiedergegebenen Forschungsbericht ein Beitrag des Rechtshistorikers Joseph Balon eingereiht werden, der sich im zweiten Teil (S. 569—630) seines Werkes *Les Prolongements du droit salique* (Jus medii aevi 4, 1—2, 1969) befindet. J. Balon geht hier nämlich in ganz bestimmter Art auf das Namenträger-Problem ein. Daß J. Balon sich jedoch in den philologischen Fragen nicht auskennt, wie er selbst zugibt, und sich auch in den historischen Aspekten des Franken-Problems nicht ganz auf dem neuesten Stand der Forschung bewegt — der übrige Inhalt des genannten Buches bleibt bei diesen Feststellungen natürlich außer Betracht —, macht ein Eingehen auf seine Arbeit trotz mancher interessanter Ansätze hier schwierig. Wollte man die wichtigsten notwendigen Korrekturen vornehmen, so würde der Rahmen dieses Aufsatzes völlig gesprengt werden. Doch wird diese Aufgabe an anderer Stelle nachzuholen sein. Die bisher erschienenen Rezensionen zu J. Balons Buch (so etwa L. Genicot, *RHE* 65 [1970] S. 986 f.) beschränken sich für den angeschnittenen Zusammenhang auf eine referierende Zusammenfassung.

⁴⁵⁾ R. Schützeichel, *Die Grundlagen des westlichen Mitteldeutschen. Studien zur historischen Sprachgeographie* (Hermaea. Germanistische Forschungen, N.F. 10, 1961) S. 94—134; — ders., *Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen* 2, S. 470—523; — ders., in: *Anzeiger für deutsches Altertum* 75 (1964) S. 20—22; — ders., *Das Ludwigslied und die Erforschung des Westfränkischen*, *Rhein. Vierteljahrsblätter* 31 (1966/67) S. 291—306; — ders., *Das Westfränkische in seiner Bedeutung für die fränkische Sprach- und Siedlungsgeschichte* (Referat in Kurzfassung), *Rhein. Vierteljahrsblätter* 35 (1971) S. 52 f.; — ders., (Diskussionsbeiträge zum Referat), *Rhein. Vierteljahrsblätter* 35 (1971) S. 61—63.